



Steffen Böhme (links) und Lutz Kröber von der Firma Barthel Sportanlagen aus Großwig (Sachsen) sorgen beim Bau der Steh-Sitz-Tribüne des Griebensportplatzes in Pöbneck dafür, dass alles schön im Lot ist. (Fotos [2]: OTZ/Marius Koity)

Nur das Wetter spielt nicht mit

Verregneter Sommer lässt Sanierung des Griebensportplatzes länger dauern

Von OTZ-Redakteur
Marius Koity

Pöbneck. Der symbolische erste Spatenstich wurde am 19. Mai bei strömendem Regen getätigt. Das war wohl kein gutes Omen für die Sanierung des Griebensportplatzes in Pöbneck-Süd. Denn der verregnete Sommer hat sämtliche bisherige Eröffnungstermin-Planungen ins Wasser fallen lassen.

„253 Liter Wasser pro Quadratmeter hatten wir im August“, schimpft Uwe Zwingelberg, Liegenschaftsmanager im Landratsamt des Saale-Orla-Kreises. „Das ist mehr als ein Drittel des durchschnittlichen Jahresniederschlags in Pöbneck“, erläutert er. Eröffnungstermine nennt er lieber nicht mehr. Die mutigsten Beteiligten dieses Gemeinschaftsprojekts des Kreises und der Stadt Pöbneck hatten im Frühjahr auf den 3. Oktober getippt.

„Wir wollen hier kein Schnell-schnell, sondern dass die Qualität stimmt“, sagt Zwingelberg. „Wir wollen hier etwas Einzigartiges im Saale-Orla-Kreis schaffen.“ Gerade im Sportplatzbau spielen Feuchtigkeit und Temperatur eine wichtige Rolle, gibt er zu verstehen. So können wenn es bis Anfang November soweit



Ein Bagger macht Platz für den Auslauf der 110-Meter-Hürden-Läufer, links schließt sich die neue Stützwand an.

sein sollte, diverse Teile des länderspieltauglichen Kunstrasenfußballplatzes und die Kunststoffbahnen nur dann eingebaut werden, wenn der Herbst trocken und mild ist.

Zurzeit wachsen die Einfriedungen mit vier Meter hohen Ballfangzäunen und die neue Steh-Sitz-Tribüne nimmt Fertigteile für Fertigteile Gestalt an. Die Entwässerung des Areals ist vollendet und gegossen sind die Fundamente der sechs Flutlichtmasten, die schon bereit liegen. Gebaggert wird am Auslauf für die 110-Meter-Hürden-Läufer und der

bis zu neunköpfige Bautrupps von Barthel Sportanlagen aus Großwig um Polier Andreas Bergmann hofft, übernächste Woche die erste Bitumenschicht ausbreiten zu können.

„Wenn das Wetter endlich mitspielen würde!“, ruft Barthel-Bauleiter Matthias Beyer zum wolkenverhangenen Himmel hoch. Bis zu 18 Sportplätze baue sein Betrieb pro Jahr. Die Griebse sei „ein größeres Projekt“, so groß wie etwa drei sonstige Sportplätze. Der Pöbnecker Auftrag werde ihm als „Schlamm-schlacht“ in Erinnerung bleiben.

Trotzdem werde der Sportplatz nicht mehr als die geplanten 2,2 Millionen Euro kosten, versichert Zwingelberg. Dabei hatten ihn nicht nur das Wetter geärgert, sondern auch zwei Überraschungen, die für zusätzlichen Aufwand gesorgt hatten.

So stießen die Bauarbeiter im nordwestlichen Bereich des Sportplatzes auf einen verrohrten Abschnitt des Griebensbaches, von dem sie nichts wussten. Als dann der Lauf verlegt wurde, kam eine Wasserleitung zum Vorschein, die an dieser Stelle nicht eingezeichnet war. „Probleme, die auftauchen, werden geklärt“, kommentiert Zwingelberg – ein trockener Satz gegen die Feuchtigkeit auf der Baustelle.

Dort fällt auch die etwa 100 Meter lange Stützwand an der westlichen Seite auf. Mit Wirtschaftsförderer Andreas Dreißel als Vertreter der städtischen Interessen bei diesem Projekt haben sich zwei Graffiti-Künstler die mehrere hundert Quadratmeter große Fläche angesehen. Auf der Wand sollen nämlich die Stadt, der Kreis und natürlich der Sport farbenfroh verewigt werden, der in der Griebse seit fast 100 Jahren organisiert betrieben wird – bei fast jedem Wetter.